



Interpellation „Lokale Klimaschutzpolitik“

Robin Wehrle (FLiG) reichte am 3. April 2007 mit 11 Mitunterzeichnenden die Interpellation „Lokale Klimaschutzpolitik“ ein (siehe Beilage). Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Vorbemerkungen

Die Stadt Gossau gehörte im Jahre 1999 zu den ersten Energiestädten der Schweiz und nahm im Energiebereich zu jener Zeit eine Vorreiterrolle ein. Letztes Jahr wurde die Stadt nach dem wesentlich strengeren europäischen Standard (European Energy Award) zum zweiten Mal erfolgreich rezertifiziert. Mit 62.5 Punkten liegt sie heute auf Rang 38 von 131 Energiestädten der Schweiz. Aufgrund der weltweiten Herausforderungen in den Bereichen Klimaschutz und Energieversorgungssicherheit sind weitere verstärkte Anstrengungen für eine nachhaltige Energieversorgung auf kommunaler Ebene jedoch unabdingbar.

Im Rahmen der Rezertifizierung hat die Stadt energiepolitische Ziele formuliert, die sich weitgehend an die Ziele von Energie Schweiz anlehnen, und ein Aktivitätenprogramm für die Jahre 2006-2009 erarbeitet. Das Programm enthält als mögliche entwicklungsplanerische Massnahme die Prüfung eines Energiekonzepts. Der Stadtrat ist der Meinung, dass ein umfassendes Energiekonzept für eine Stadt in der Grösse von Gossau zwingend zu erarbeiten und rasch anzugehen ist. Darin soll aufgezeigt werden, wie der zu erwartenden Verknappung der fossilen Energieträger und der drohenden Stromknappheit sowie den stetig wachsenden CO₂-Emissionen begegnet werden kann. Das Energiekonzept soll konkrete Massnahmenbereiche für die energetische Zukunft unserer Stadt in den Bereichen der effizienten Wärmeproduktion und -nutzung für Raumwärme und Warmwasser und der Förderung erneuerbarer Energiequellen aufzeigen, denn hier liegen die wesentlichen städtischen Handlungsspielräume. Zentrale Grundlage hierfür bildet die ebenfalls im Aktivitätenprogramm 2006-09 vorgesehene Erhebung des städtischen Energieverbrauchs nach Energieträgern.

Langfristiges Ziel soll eine deutliche Reduktion des Einsatzes fossiler Energieträger und damit eine weitgehende Unabhängigkeit von nicht erneuerbaren, vorab ausländischen Energiequellen, sein. Dies generiert nicht nur ökologischen, sondern auch volkswirtschaftlichen Nutzen, indem die Wertschöpfung in der Wärme- und Energieversorgung zunehmend vor Ort erbracht wird.

Mit der Erarbeitung eines städtischen Energiekonzepts kommt die Stadt auch einem möglichen gesetzlichen Auftrag zuvor, wie er derzeit im Rahmen der Erarbeitung des kantonalen Energiekonzepts diskutiert wird.

Frage 1

Ist der Stadtrat bereit, den sparsamen Umgang mit Energie zu fördern und aktiv zu unterstützen?

Gefördert werden könnte z.B. der Kauf von Automobilen mit geringem CO₂-Austoss, der Bau bzw. Umbau zu Minergie-Häusern, nachträgliche Wärmeschutzmassnahmen an Bauten, Infrarotbilder von Häusern zur Bestimmung von „Wärmelöchern“ sowie die Solartechnik.

Welche dieser Massnahmen hält der Stadtrat für unterstützenswert?

Antwort des Stadtrates

Neben der konsequenten Umsetzung gesetzlich geforderter Massnahmen und der Eigenverantwortung zählt auch die finanzielle Förderung von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und Produktion erneuerbarer Energien zu den wesentlichen Pfeilern einer nachhaltigen kommunalen Energiepolitik. Im Rahmen des zu erarbeitenden Energiekonzepts sollen die Möglichkeiten für die Schaffung eines kommunalen Energiefonds und des-

sen Finanzierung fundiert überprüft werden. Im Übrigen verfolgt der Stadtrat derzeit mit grossem Interesse die diesbezügliche politische Diskussion des st.gallischen Kantonsrates, welcher in der Juni-Session 2007 auf kantonaler Ebene die (Re-)Aktivierung des vor wenigen Jahren sistierten Energie-Förderprogramms neu lanciert hat. Im Sinne einer kohärenten Energiepolitik auf allen drei Staatsebenen gilt es, Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Finanzierungshilfen für emissionsarme Personenwagen erachtet der Stadtrat hingegen als keine geeignete Massnahme, da auf kantonaler Ebene derzeit über ein Bonus-Malus-System bei der Motorfahrzeugsteuer nachgedacht wird, was als zielführendere Lösung taxiert würde.

Die Sinnhaftigkeit der übrigen von den Interpellanten vorgeschlagenen Massnahmen steht dem Grundsatz nach ausser Zweifel. Der Stadtrat wird aber konkrete Energiespar- und Förderprogramme erst im Rahmen und auf der Basis eines Energiekonzeptes und aus Mitteln, die für diese Zwecke erst noch zu äufnen sind, prüfen.

Frage 2

In vielen Städten haben sich institutionelle Einrichtungen oder temporäre themenbezogene Plattformen zur Thematisierung und Bearbeitung von Umwelt- und Energieproblemen bewährt. Ohne solche Einrichtungen fühlt sich in der Regel niemand zuständig für diese Problematik. Mangelnde Koordination und Effizienz sind oftmals die Folge. Ein „runder Tisch“ mit Akteuren von Politik, Wirtschaft, Verbänden und engagierten Privatpersonen, ein Umweltschutz- und Energiebeauftragter in der Verwaltung oder eine Zukunftswerkstatt zur Förderung innovativer Ideen sind einige Massnahmen, die in anderen Städten umgesetzt wurden.

Welche Möglichkeiten zieht der Stadtrat in Betracht um dem Thema Energie und Umwelt in Gossau genügend Gewicht zu verschaffen? In welchem zeitlichen Rahmen könnten diese umgesetzt werden?

Antwort des Stadtrates

Die Energieberatung und die Koordinationsfunktion in Energiefragen werden derzeit verwaltungsintern von den Stadtwerken wahrgenommen. Es ist zu erwarten, dass die Komplexität und Interdisziplinarität von Energiefragen und der Stellenwert einer unabhängigen Beratung weiter zunehmen werden. Es ist deshalb zu prüfen, ob für die städtischen Energiefragen der Zukunft die Stelle eines städtischen Energiebeauftragten geschaffen werden soll. Sofern sich ein solcher Schritt als zielführend erweist, wird der Stadtrat spätestens mit dem Budget 2009 allfällige Anträge stellen.

Frage 3

Die Stadt - als grosser Energiekonsument - sollte selbst auch als gutes Beispiel vorangehen. Mögliche Instrumente zur Verbesserung des Energiehaushaltes wären ein Beleuchtungskonzept (Verwendung von Natriumdampflampen für Strassenbeleuchtung, keine Überbeleuchtung, Leerläufe etc.), Energiemanagement bei öffentlichen Bauten, Minergie bzw. Minergie-Eco Standards bei Neubauten und Nachrüstung bei bestehenden Bauten, interne Informationen für Verwaltungsmitarbeitende usw.

Welche Möglichkeiten zieht der Stadtrat in Betracht?

Antwort des Stadtrates

Die im Aktivitätenprogramm beschriebenen internen Massnahmen sollen im Energiekonzept zu einem eigentlichen Masterplan Energie verdichtet werden. Dieser soll aufzeigen, wie der Energieverbrauch städtischer Anlagen und Gebäude weiter reduziert und die Energieeffizienz erhöht werden können. Die Wirkung der energetischen Vorbildfunktion der Stadtverwaltung und Energiestadt Gossau ist mit einer aktiven, koordinierten Kommunikation gezielt zu unterstützen.

Kürzlich durchgeführte Untersuchungen der Schweizer Agentur für Energieeffizienz (Safe) und des WWF haben gezeigt, dass die Energiestadt Gossau mit einem Energieverbrauch bei der Strassenbeleuchtung von 5,3 Megawattstunden pro Strassenkilometer und Jahr deutlich unter dem von diesen Institutionen definierten Richtwert von 12 Megawattstunden liegt. Dessen ungeachtet kann die Effizienz der Gossauer Strassenbeleuchtung weiter

verbessert werden, indem im Rahmen von Neuerschliessungen, Sanierungen und ordentlichen Unterhaltsarbeiten das vorhandene Verbesserungspotential ausgeschöpft wird.

Minergie-Eco und Minergie-P dürften der Gebäudestandard der Zukunft sein. Im Rahmen von Sanierungen und Neubauvorhaben werden Fragen des angemessenen Minergie-Standards regelmässig geprüft, so wie es im Aktivitätenprogramm 2006-2009 der Energiekommission vorgesehen. So wird z.B. das Oberstufenzentrum Buchenwald nach dem Minergie-Standard erstellt.

Frage 4

Die Solarenergie besitzt ein grosses Potential. Studien zufolge könnten 15% bis 25 % des Energiebedarfs einer Gemeinde durch sie gedeckt werden. Hier könnte mittels gezielter Unterstützung privater Initiativen im Solarbereich, sowie der Ausstattung von stadteigenen Gebäuden mit Solardächern viel getan werden.

Wie steht der Stadtrat dazu? Besteht die Möglichkeit, dass die Gossauer Stadtwerke, Solarstrom von Privaten aufkaufen? (Wurde ebenfalls bereits andernorts realisiert)

Antwort des Stadtrates

Die Solarenergie hat ohne Zweifel ein grosses Entwicklungspotenzial. Alleine ist sie aber bei Weitem nicht in der Lage, die Energieversorgung der Zukunft sicherzustellen. So hat die Nutzung von Sonnenenergie für die Produktion von Raumwärme, Warmwasser oder Strom während der Heizperiode im Winter in unseren Breitengraden nur eine marginale Bedeutung. Während der Sommerzeit kann sie jedoch zur Schonung der fossilen Energie- oder Stromreserven sinnvoll für die Warmwassererzeugung und in effizienten Grossanlagen zur Stromproduktion eingesetzt werden.

Im zu erarbeitenden Energiekonzept soll aber nicht nur das Potenzial von Solarenergie untersucht werden. Eine intensivierete Nutzung von Biomasse (Holz und nasse Biomasse), Abwärme und untiefer Geothermie wird ebenfalls thematisiert. Ausserdem ist anzustreben, dass wertvolle fossile Energieträger nicht mehr länger nur verbrannt, sondern in Wärme/Kraftkopplungsanlagen (WKK) möglichst effizient zur Stromproduktion mit Abwärmenutzung eingesetzt werden.

Frage 5

In einer Gemeinde wurde mit Unterstützung von Sponsoren ein Energiesparwettbewerb durchgeführt, an dem sich private Haushalte beteiligen konnten.

Wie steht der Stadtrat zu einer solchen Idee? Sieht der Stadtrat weitere Möglichkeiten, den Klimaschutz aktiv zu unterstützen und voranzutreiben?

Antwort des Stadtrates

Wettbewerbsaktionen zeigen in der Regel nur kurzfristige Wirkung. Eine nachhaltige städtische Energiepolitik sollte auf eine aktive Beratung, Information und Sensibilisierung der Bevölkerung bauen. Eine niederschwellige unabhängige Energieberatung dürfte dazu am ehesten in der Lage sein. Ergänzend wären zeitlich befristete Aktionen und Kampagnen denkbar, mit denen z.B. aus den Mitteln eines Energiefonds gezielt stromeffiziente Geräte verbilligt werden.

Stadtrat

Beilage

Interpellation